



Verlag des Taunusboten in Bad Homburg v. d. G.

### Etwas über Kordons und U-Formen.

(Mit 2 Abbildungen.)

Kleine Obstbaumformen sind verhältnismäßig noch wenig in Gärten anzutreffen, obgleich sie bei passender Unterlage sehr tragbar sind. Am geeignetsten sind Paradiesunterlagen, und zwar eignet sich für wagerechte Kordons bzw. Schnurbäumchen der Meher Paradiesapfel am besten. Stehen namentlich Kordons und U-Formen auf Doucinunterlagen (Splittäpfel), so treiben in der Regel diese Formbäumchen zu viel Holz, wodurch das Fruchtholz in der Entwicklung beschränkt wird. Gedeihen in der betreffenden Gegend besonders stark wachsende Apfelsorten, wie Prinzenäpfel, Kanadarenette, Ripston, Beping usw., so tritt diese Erscheinung am häufigsten an den in Rede stehenden Formbäumchen auf. Als U-Formen können Pfirsiche, Aprikosen, Bir-

nordons (Figur 2) sind an beiden Armen Rinden sichtbar, wie die Punkte zeigen. An dem linken Arm wird das Fruchtholz so im Verband eingeseht, wie die Punkte zeigen, um an beiden Seiten des Schnurbäumchens ein freies Wachstum des einzelnen Fruchtholzes herbeizuführen. Der rechte Arm verlangt zwei Fruchtsteinfäße, welche dann am geeignetsten der wagerechten Form entsprechend stehen, wenn sie an den mit Punkten bezeichneten Stellen schräg eingeseht werden. Man darf hierfür kein zu junges und kein zu altes Fruchtholz von Kernobst nehmen. Am besten sind zweijährige Triebe mit genügend Fruchtholzansatz. Bei dem Fruchtholz von Steinobst achte man darauf, daß das einzusetzende Fruchtholz nicht von Steinobst geschnitten wird, welches den Gummifluß hat. Man suche sich für das Schneiden von Fruchtholz nur gesunde Bäume aus, denn je gesunder das Fruchtholz ist, desto besser und schneller wächst es an. Die Hauptsache ist, daß bei dieser Veredelung Fruchtholz und Ast luftdicht verbunden wird. Man muß deshalb das Verbandsmaterial ordnungsgemäß umbinden und sorgfältig mit gutem Baumwachs beschmieren. Zuweilen lockert sich das Baumwachs an einzelnen Stellen, so daß Luft zwischen Fruchtholz und Ast kommt, wodurch das Anwachsen in Frage gestellt wird. Es empfiehlt sich daher bei solchen Veredelungen, zuweilen das Baumwachs an die Rinde bzw. an den Verband zu drücken, damit das Wachs keine Luft durchläßt. Ferner soll diese Arbeit nur dann geschehen, wenn Saft genug in den Formbäumen vorhanden ist. Das eingesehte Fruchtholz gibt sehr bald schöne Früchte und man hat außerdem

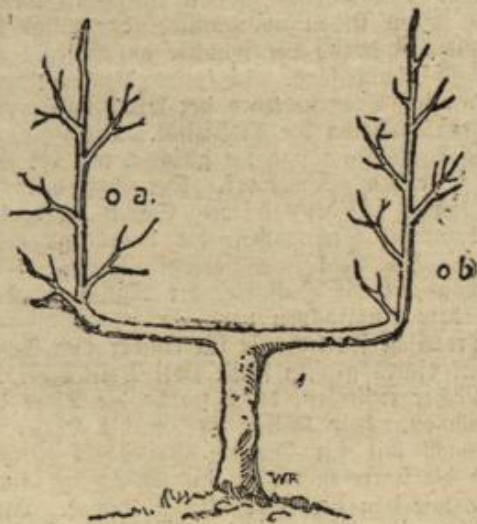


Fig. 1.

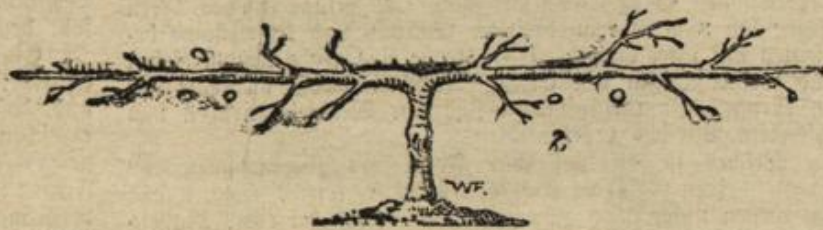


Fig. 2.

nen usw. in Betracht kommen. Dagegen eignen sich für einarmige und zweiarmige Kordons besonders Apfel, Birnen und Süßkirschen. Außer dieser falschen Unterlage sind auch oft in Gärten U-Formen und Kordons zu finden, welche da und dort kahle Stellen haben. Da in der Regel auch diese Formbäumchen zur Zierde des Gartens beitragen sollen, so sehen solche unschön aus. Haben sich an U-Formen, gleichviel welcher Obstart, wie Figur 1 a und b zeigt, kahle Stellen ohne Fruchtholzansatz gebildet, so setzt man an dieser Stelle vorgebildetes Fruchtholz ein. Man muß bei dem Einsetzen des Fruchtholzes darauf achten, daß es der Form entsprechend wachsen kann. Bei den zweiarmigen

wieder gleichmäßig garnierte U-Formen und Kordons. Bei den Pfirsich- und Aprikosen-U-Formen ist noch besonders darauf zu achten, daß im Laufe des Wachstums alle überflüssigen krautartigen Triebe bald entfernt werden. Dieses geschieht am vorteilhaftesten, sobald der Stein in der angesehten Pfirsich- oder Aprikosenfrucht gebildet ist. Im allgemeinen nehme man diesen Schnitt an den in Rede stehenden Formen nicht eher vor, als bis die Pfirsiche oder Aprikosen die Größe einer dicken Haselnuß bekommen haben. U-Formen von Pfirsichen, Aprikosen, Birnen usw. sehen auch im Vorgarten schön aus. B.

## Acker- und Wiesenbau.

Als Mittel zur Bekämpfung des Kornwurmes hat sich im Versuchshaus zu Berlin Anilin erwiesen. Man nimmt auf einen Eimer Wasser einen Liter Anilin und rührt das Ganze tüchtig um. Fußboden, Wände usw. werden damit gestrichen. Die Fenster sind geschlossen zu halten. In einer Luft, die mit den Dämpfen dieser Flüssigkeit bei gewöhnlicher Temperatur gesättigt ist, stirbt der Kornwurm in einem Tage ab. Auch das Anilin ist giftig. In Räumen, deren Wände unter Verwendung dieses Mittels gestrichen sind, dürfen Menschen nicht eher schlafen, als bis die schädliche Wirkung durch Verhärzung des Anilins verloren gegangen ist. Dies ist schon nach einigen Tagen der Fall. Den Vorteil hat das Anilin vor dem Schwefelkohlenstoff, daß es nicht explosiv ist. Ein Nachteil des Anilins ergibt sich dagegen aus dem Umstande, daß es nur in wässriger Lösung zu verwenden ist und Wasser vom Getreidespeicher möglich fernzuhalten ist. In diesem Falle ist aber das Wasser das kleinere Übel.

**Torfstreu.** Sachgemäß zubereitete Torfstreu, nicht Torfmüll, verschafft den Tieren bei achtsamer Behandlung ein reinliches, weiches Lager und liefert für den Acker vorzüglich konservierten Dünger. Sogenannte „matthige“ Lagerstätten gibt es bei der Torfstreu nicht. Hergestellt wird das Produkt aus Faser- und Moostorf, der mittels Maschinen in fingerlange Fasern zerrissen und durch Abheben der erdigen Bestandteile (Torfmüll) in eine trockene, weiche Masse von großer Aufnahmefähigkeit verwandelt wird. Die stark ausgedehnte Masse wird zum Zwecke der leichteren Transportmöglichkeit durch Maschinen in Ballen von 2–2,5 Zentnern gepreßt und mit Ratten und Draht verschmirt. Gute Torfstreu darf höchstens 25 Prozent Wassergehalt aufweisen und muß bei Lösung der Ballen von federnder Beschaffenheit sein.

Der Mais verlangt viel Nährstoffe; deshalb muß der Boden alle erforderlichen Pflanzennährstoffe in genügender Menge und geeigneter Form enthalten. Unter diesen ist der Kalk von besonderer Bedeutung. Es empfiehlt sich, eine starke Stallmist- und Jauchedüngung anzuwenden. Mais ist für ein wenige Tage vor der Aussaat stattfindendes Jauchen besonders dankbar.

Gegen die Wühlmaus werden verschiedene Gifte, wie Phosphoralkalverge auf Brotkrumen z. B. verwendet. Ein Mittel besteht darin, daß man Selleriewurzeln oder Möhren mit Gift — am besten Arsenik — imprägniert, und zwar derart, daß man dieselben auseinander schneidet, innen etwas aushöhlt; man füllt das Arsenik in die Höhlung und klebt die beiden Teile mit irgendeinem geruchlosen Klebstoff wieder zusammen. An den Stellen, an denen die Wühlmaus frisch aufgestoßen hat, hebt man einen Ballen Erde aus, bringt die Knollen unter und deckt die Erde wieder darüber.

## Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

Im Februar besorgt man das Ausputzen der Obstbäume, an denen das noch nicht geschehen ist, die es aber nötig haben. Schneiden junger Hochstämme und des Zwergobstes. Für neue Spalieranlagen das Gerüst richten. Baumgruben auswerfen für den Frühjahrssatz. Wenn Obstbäume in Weingärten gepflanzt werden sollen, so darf man nur solche Obstgattungen setzen, deren Krone sich nicht sehr ausbreitet. Walnuß- und Apfelbäume beschatten mit ihrer ausgebreiteten Krone eine große Anzahl Neben- und beeinträchtigen den Ertrag derselben sowohl an Größe wie an Menge. Zum Anpflanzen sind nur Weidseel, Kirschen und besonders Pfirsiche zu empfehlen.

Welches ist die passendste Form des Zwergobstbaumes? Hierin werden wohl die Ansichten verschieden sein. Doch würde am ehesten unter allen Zwergobstbaumformen bei einer Massenanpflanzung die Säulenpyramide, auch Spindel- oder Kumpelbaum genannt, deshalb in Betracht kommen, weil dieselbe wenig Platz beansprucht, leicht zu beschneiden ist (die Seitenzweige werden auf etwa  $\frac{3}{4}$  Meter Länge, der Mittel- oder Leitweig aber nur wenig geschnitten) und außer einem kleinen Pfahl keiner Vorrichtungen wie andere Arten von Zwergbäumen, auch keiner besonderen Sachkenntnis bedarf. Die Anpflanzung kann in Reihen bei 1–2 Meter Abstand (wie bei den Beerensträuchern und Weinstöcken) geschehen und können auf 1 Ar Platz gut 20 bis 30 Bäume gesetzt werden. Da die Spindel- und Säulenpyramide als solche wohl nicht in allen Baumschulen zu erhalten ist, so empfiehlt es sich, gewöhnliche Pyramiden zu kaufen, welche durch stärkeres Schneiden der Seitenzweige leicht zu einer Spindelform herangezogen werden können.

**Dünger für Erdbeeren.** Als ein vorzüglicher Dünger für Erdbeeren hat sich gute Holzasche bewährt. Versuche, welche ich damit anstellte, schreibt ein Leser, ergaben staunenswerte Erfolge. Ich ließ 25 Ar, welche mit Erdbeeren bepflanzt waren, mit 250 Kilo Holzasche im März auf tauenden Schnee bestreuen und erntete trotz ungünstiger Witterung zur Zeit der Reife 1400 Kilo Erdbeeren, was gewiß als ein guter Ertrag anzusehen ist. Die Erdbeere verlangt Kali, Phosphorsäure und Kalk, und alles dieses ist in guter Holzasche genügend vorhanden.

Von frühen Erbsen kann man die ersten Aussaaten vornehmen. Holzene Kästen von 10–12 Zentimeter Tiefe werden mit Gartenerde gefüllt, in einem ungeheizten, mäßig warmen Zimmer dicht ans Fenster gestellt, dann mit Erbsen besät. Bei günstigem Wetter werden die Erbsenpflanzen später ausgepflanzt und liefern 8–14 Tage früher Ertrag als solche, welche man unmittelbar ins Freie legte.

Ein ganz vortrefflicher Dünger ist der Torfdünger. Wer kein Vieh hält (der Gartenbesitzer sollte, wenn angängig, wenigstens Kleintierzucht betreiben!), kann sich Torfdünger mit Hilfe von Abort herstellen. Zu diesem Zwecke werden die Torfballen zerfeinert und häufig mit Abort übergossen. Davon kann der Torf eine Unmenge aufnehmen, da er sich wie ein Schwamm damit vollsaugt. Häufiges Umsetzen darf nicht vergessen werden, namentlich sollte dies auch bei Frostwetter geschehen. Dieser Torfdünger läßt sich im Garten mit großem Vorteile bei humusarmen Böden verwenden.

**Rosendünger.** Ein gutes, kostenloses Düngemittel für Rosen des freien Landes ist das Seifenwasser von der Wäsche. Dieses sollte man überhaupt niemals wegschütten, sondern, wo Gelegenheit dazu ist, stets in Gärten verwenden, da es auf Weinstöcke, Obstbäume, Gemüse aller Art usw., sowie auch auf den Graswuchs eine günstige Wirkung ausübt.

## Viehucht.

**Gallen bei Pferden** können zu Verdickungen der Gelenkkapseln führen und die Anschwellungen sind dann hart und fest. Solche Gallen können entstehen durch Anstrengung oder auch von selbst, wenn das Pferd die Disposition dazu hat. Die Beseitigung ist schwer. Es wäre vielleicht gut, die Stelle gut mit Binden zu versehen und täglich 1–2mal mit Terpentinöl und Kampferspiritus einzureiben. Hilft das nicht, so versuche man Kantharidenöl (Kanthariden mit Schweinefett).

**Lufstoppen beim Pferd.** Als einziges Mittel gegen das Koppen wäre ein Kopperriemen, der dem Pferde angelegt wird, zu empfehlen. Das Koppen ist eine Untugend, welche Pferde, die viel im Stall stehen und wenig, aber gutes Futter bekommen, aus Langeweile voneinander annehmen. Bückigung wirkt oft auch abschreckend.

Verhütet das Trockenwerden der Pferdehufe. Sie werden hart, eng und verlieren die Elastizität. Die Folgen der Verengung und Verhärtung sind die gleichen, wie bei einem Menschen mit zu engem Schuhwerk. Der Fuß wird gequetscht, das Pferd lahmt, erleidet bei jedem Schritt erhebliche Schmerzen und bekommt Steingallen, die allerdings erst bemerkt werden, wenn das Blut zum Vorschein kommt. Ein feuchter Lehmumschlag auf die Hufsohle, der täglich gegeben werden soll, beugt dem Austrocknen vor.

Eine praktische Futterraufe für Kühe und Schafe. Man schneidet aus einem großen Fasse zwei Drittel der Dauben so aus, daß Löcher entstehen, durch welche die Tiere das Futter erreichen können. Für Kühe werden die Löcher ein wenig größer gemacht wie für Schafe. Die Tiere vermüßten kein Futter und die stärkeren können die schwächeren nicht so leicht verdrängen, wie von der gewöhnlichen Krippe. Lämmer und Kühe sind geneigt, sich wegen des Futters zu streiten, und es mag notwendig sein, daß etwa 30 Zentimeter vom Fasse den ganzen Dauben gegenüber Pfähle eingeschlagen werden; dies verhindert das Vertreiben der schwächeren gänzlich. Die Raufe wird leicht gefüllt und das Heu oder Stroh kann daraus ohne Verlust verfüttert werden. Die Raufe empfiehlt sich für Jungvieh, Laufställe, Laufvieh und Weiden.

Mutterschweinen soll das Futter täglich, sobald wirtschaftlich angängig, viermal gereicht werden.

Schafe fressen gern Kiefernzweige. Es sollte dieser Nahrung der Tiere, wo es irgend möglich, durch die Anfuhr von Kiefernzweigen vor die Schafställe stets Rechnung getragen werden, da es zur Erhaltung der Gesundheit wesentlich beiträgt.

Bei der Kaninchenmast handelt es sich in erster Linie um die entsprechenden Mastställe, sodann um ein zweckmäßiges Mastfutter und schließlich um eine sorgfältige Beobachtung und Pflege. Die zur Mast einzustellenden Kaninchen setzt man in Kästen, welche den Tieren nicht allzuviel Bewegung gestatten. Damit sollen aber keineswegs solche Behälter gemeint sein, in denen sich die Tiere weder drehen noch wenden können; das würde dann ja geradezu auf Tierquälerei hinaus-



Holländisches Kaninchen.  
sehr fruchtbar, vorzüglich als Mutter, genügsam und schnellwüchsig, vermag es auch den Kuzzlichter trotz des kleinen Körpers zu befriedigen.

laufen und dazu nicht einmal vorteilhaft sein. Man verwende, wenn man ein Tier zu mästen gedenkt, Kästen dazu, die gut 60 Zentimeter im Quadrat haben. Diese werden in einem mäßig hellen Raum aufgestellt; den Tieren das Licht ganz zu entziehen, ist unzweckmäßig. Man muß sogar eine entsprechende Öffnung lassen, die neben dem Licht auch Luft einläßt; denn frische Luft muß stets vorhanden sein. Bei der Mast gilt es, das Kaninchen dazu zu bewegen, möglichst große Futtermengen zu sich zu nehmen. Man reicht deshalb das gewöhnliche Futter täglich viermal, und läßt dabei tümliche Abwechslung eintreten. Als Zugabe zu diesem gewöhnlichen Futter gibt man noch besonderes Mastfutter in allmählich sich vergrößernden Portionen. Zum Mastfutter eignen sich besonders Stoffe, welche mehl-, milch- oder zuckerhaltig sind. Namentlich sind die Hülsenfrüchte zu empfehlen; sie können in gequelltem oder auch in getrocknetem Zustande dargereicht werden. Auch geschrotener Hafer ist ein gutes Mastfutter, auch Mais, sowie feingemachte Ölsamen, die man mit süßer Milch zu einem steifen Brei anrührt. Um dem Fleische einen feinen, etwas pikanten Geschmack zu verleihen, ist es sehr zu empfehlen, den Kaninchen während der Mast regelmäßige, erst kleine, später etwas größere Portionen aromatischer Kräuter zu geben. Als solche nennen wir: Petersilie, Sellerie, Wacholder, Pfefferminze, Majoran, Thymian usw. Bemerkte muß noch werden, daß bei der Mast die peinlichste Reinlichkeit herrschen muß. Man misse daher möglichst oft aus und gebe immer neue und reichhaltige Einstreu, so daß die Kaninchen stets vollständig trockenen Lager haben. Erfüllt der Züchter so die einzelnen Bedingungen, so bleibt sicherlich der Erfolg nicht aus, und die Tiere sind in kurzer Zeit schlachtreif. **Ziecke.**

Zur Erzielung von Märzkaninchen müssen wir die Häsinnen jetzt zum Kammler setzen, möglichst noch vor Beginn der Paarung. Trächtigkeit der Kaninchen: 31 Tage.

### Milchwirtschaft.

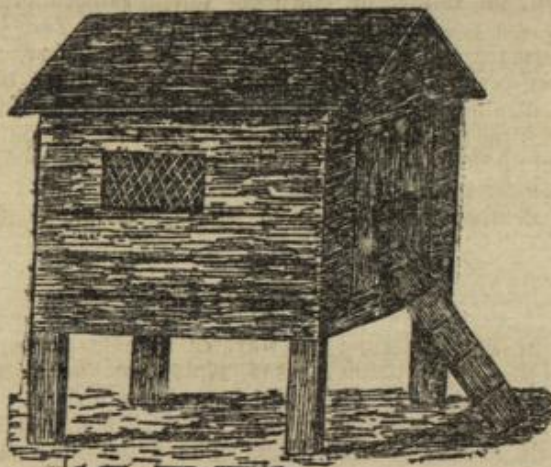
Reinlichkeit ist eine Bier — Sowohl für Menschen wie fürs Tier! Zweckmäßige Stalleinrichtungen, niedrige Krippen, kurze Stände, tägliche Entfernung der Kotmassen der Stalltiere, öftere frische Einstreu, sauberes Ablaufen des Harns der Tiere, öftere und ununterbrochene Erneuerung der Stallluft, tägliches Striegeln und Bürsten der Tiere sind von großem Einfluß auf das Befinden der Tiere, auf die Reinlichkeit und den Geschmack der Milch und damit auch auf die Butter. Sorgt man ferner dafür, daß die Melker und Melkerinnen vor dem Melken sämtliche Melkeimer und Milchgefäße, sowie ihre Hände und das Euter der Kühe sauber waschen und reinigen, daß die Seibetücher immer rein und sauber gehalten und die Milch regelmäßig nach dem Melken noch geseiht wird, und stellt man die Milch in guten, reinen Gefäßen und in einem sauberen Milchschränk in einem Raum zum Abrahmen auf,

welcher weder von Menschen noch Tieren bewohnt wird, und in welchem weder Tabak geraucht, noch sonst staub-, geruch- oder dampferzeugende Arbeiten vorgenommen werden, so werden wir bei Einhaltung der richtigen Temperatur eine vorzügliche reine und wohlschmeckende Butter erhalten.

### Geflügelzucht.

**Ursache des Eierfressens.** Manche suchen die Ursache darin, daß die Hühner zerbrochene Eier, die hier und da zufällig im Legekorb sich vorfinden, auffressen und so sich den Eiderbissen mit der Zeit auch aus guten, d. h. ganzen Eiern verschaffen. Andere wieder glauben, daß das Vorwerfen größerer Eierschalenteile, an denen noch etwas von dem Inhalte saß, die Ursache ist. Noch andere glauben den Grund darin gefunden zu haben, daß es den Bruthennen während der Brütezeit an Wasser mangelt; zur Löschung des Durstes fressen sie alsdann das eine oder andere Ei auf. Der Mittel gegen das Eierfressen gibt es viele, nach meinen Erfahrungen jedoch keines, welches unbedingten Erfolg garantiert. Das beste ist und bleibt, die Hühner möglichst vor der so schwer wieder zu beseitigenden Untugend zu bewahren, und dieses geschieht dadurch, daß man eine sorgfältige Überwachung während des Legens eintreten läßt, daß man insbesondere die Eier gleich auffammelt und vermeidet, Eierschalen in größeren Stücken, welche noch die Form des Eies erkennen lassen, zu flüttern.

**Stall für Zwerghühner.** (S. Abb.) Es dürfte wohl den wenigsten Geflügelzüchtern bekannt sein, daß die Zwerghühner sehr bescheidene Ansprüche an Stallung, Raum und Futter stellen. Auf einer Fläche von 2–3 Quadratmeter kann man schon mit günstigem Erfolge Zwerghühner halten. Auch an die Stallungen stellen die Tierchen sehr geringe Anforderungen. Eine Kiste oder ein Faß von  $\frac{1}{2}$ –1 Kubikmeter Rauminhalt ist für einen Stamm von 1,4 völlig ausreichend. Dadurch, daß der Stall hoch gestellt wird, läßt sich unter der Kiste ein Scharrraum einrichten. Allerdings sind die Zwerge vorzügliche Flieger, weshalb die Einzäunung auch von oben geschlossen werden muß. Bei der geringen Größe der Fläche und in Anbetracht des kaum Kosten verursachenden Stalles kommt diese Ausgabe jedoch nicht in Frage. Licht und Sonne müssen aber auch diesem Stalle zugänglich sein, damit die Tierchen gesund bleiben. Ein warmer Stall ist wohl sehr angenehm, doch ist es besser, wenn die Tiere nicht verweichlicht werden. Zugluft ist fernzuhalten, überhaupt gilt für die Anlage des Stalles das selbe, wie bei dem Stall für die großen Tiere. Eine weitere Freude entsteht dem Besitzer dadurch, daß auf beschränktem Raume selbst Jungtiere gezogen werden können. Das schnelle Wachstum läßt die Brut- und Aufzuchtperiode in die günstigste Jahreszeit, Mai, Juni und Juli, verlegen, wo besonders



Stall für Zwerghühner aus einer Kiste.

Räume zur Brut und Aufzucht nicht mehr nötig sind, wie dies bei den großen Hühnern der Fall ist. Die fleißigen munteren, fedden Gefellen sind auch im Futter recht genügsam. Als Futter geben wir den Tieren Hirse, Hanf, Sonnenblumenkerne, Buchweizen und sonstige kleine Samereien. Mais sollte entweder gar nicht oder nur an kalten Tagen sehr wenig verabreicht werden, dagegen dürfen Grünfutter, Grüt, Holzkohle, etwas Knochenschrot, Fleischfaserfutter nicht fehlen. Alle Küchen-

abfälle lassen sich sehr gut verwerten, doch ist anzuraten, mäßig und dennoch kräftig zu füttern; es genügen 25–30 Gramm Weichfutter für zwei Tiere vollauf, wenn die Körner dann in den Scharrraum gestreut werden. Obgleich die Tiere ziemlich flüchtig sind, ist es ein leichtes, sie zahm zu machen; es gehört nur gute Behandlung dazu. Alles in allem kann die Zwerghuhnzucht überall da empfohlen werden, wo nur kleine Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, Freude und selbst Gewinn werden einem verständnisvollen Züchter dann auch nicht ausbleiben.

Gustav Boas, Halle a. S.

Die Enten sind derzeit mit Legen beschäftigt. Kann die Ente auf offenes Wasser, so dürfen wir sie nicht vor 10 Uhr aufs Wasser lassen, sonst verschleppt sie die Eier.

### Bienenzucht.

**Wasser.** Der Bienenwatter weiß, daß die Bienen auch im Winter Wasser bedürfen, wenn auch in viel kleineren Mengen als im Sommer, wo die Brutreise ausgedehnte sind. Er placiert darum mitten über dem Brutneße, wo die Bienentraube hängt, ein Futtergeschirr, am besten ein hölzernes, weil blecherne leicht rosten, um dann den Bienen, ohne daß er ihre Ruhe stört, Wasser reichen zu können. Wasser bedürfen sie besonders in der Zeit, wo sie wieder zu brüten beginnen, im Monat Februar. Schlechte Witterungsverhältnisse und etwaige weite Entfernung zum nächsten Wasserlein verhindert die Bienen nur zu oft, selbst Wasser zu holen. In diesen Fällen erweist ihnen der Züchter durch Reihung des lobenden Rasses im Etoc, selbst eine große Wohlthat.

**Lösen des Korbes.** Da die Körbe von den Bienen fest an die Bodenbretter gefittet werden, bedarf es zur Herumnahme gewalttätigen Losbrechens. Dabei entsteht eine große Erschütterung des Korbes, welche den Bienen schädlich ist, so daß sie zu wütendem Stechen gereizt werden. Das Lösen des Korbes vom Bodenbrett bewirkt man leichter und geräuschlos, wenn man dieselben nicht losbricht, sondern losdreht. Man faßt den Korb in der Mitte mit beiden Händen und dreht nach rechts und links. Dadurch löst er sich vom Bodenbrett und man kann ihn dann bequem herunehmen.

### Tierpflege.

Wie behandelt man die Kettenhunde? 1. Bei geschlossenem Gehöste lasse den Hund tagsüber einige Stunden frei; Bewegung ist ihm zur Erhaltung seiner Gesundheit unbedingt erforderlich. — 2. Beschaffe ihm eine möglichst lange, an einer Laufstange befestigte Kette; das Halsband, an dem sie befestigt ist, sei, um Belästigungen zu vermeiden, von Leder statt Eisen. — 3. Sorge für eine geräumige, gut gebaute Hütte ohne Löcher und Ritzen. — 4. Stelle den Hundestall im Sommer an einen schattigen, im Winter an einen vor kalten Winden geschützten Ort hin, am zweckmäßigsten unter ein schützendes Dach (Schuppen, Holzhaus usw.). — 5. Erneuere das Strohlager, in welchem sich gerne Ungeziefer einnistet, den Sommer hindurch öfter; sei auch im Winter für eine warme, reinliche Unterlage besorgt; lege ihm ebenfalls eine solche vor die Hütte. — 6. Halte auf Reinlichkeit auch außerhalb der Hütte. — 7. Überlasse die Verpflegung deines treuen Wächters nicht immer andern Leuten; siehe jeden Tag selber nach, wie er gehalten wird.

### Fischzucht.

Keine Maisfütterung für Karpfen ist nicht zu empfehlen, es ist besser, man vermischt das Maischrot zur Hälfte mit gutem Fischmehl und diese Mischung dann noch mit fettem Lehm, und zwar je nachdem, ob der Teich lehmhaltig ist oder nicht, mit 10–30 % Lehmzusatz. Das Mischfutter wird angebrüht und als steifer, flockiger Brei an den Futterstellen ausgestreut. In Moor- und Sandteichen ist die Lehmbeimischung von großem Vorteil.

### Haus- und Kellerwirtschaft.

An Nieren kommen für die Sparerin nur Ochsenieren in Betracht. Schweins- oder gar Kalbsnieren gelten als Delikatesse und haben immer höheren Preis. Trotzdem sind Schweinsnieren zu einer billigen Suppe zu empfehlen, die sich auch frischhalten läßt. — Ochsenieren werden mit Vorteil zu

Suppen, Mus und Würzfleisch verarbeitet. Sie können, wenn tadellos frisch, abgekocht und in der Brühe zu beliebiger Verwendung frisch gehalten werden.

Eine Stube warm zu machen, ist leichter als sie warm zu halten. Da sei denn betont, was eigentlich ein jeder wissen sollte, daß reine Luft sechsmal so schnell, also sechsmal so billig zu erwärmen ist, als verdorbene, und daß sich reine Luft auch viel länger warm hält. Also fort mit der Angst, daß ein einmal erwärmtes Zimmer geschlossen bleiben müsse, wenn auch Tabaksqualm oder sonstige Verderbnis der Luft kaum mehr das Atmen gestattet! Das Fenster auf! Ein bis zwei Minuten frischwinterlicher Zug hindurch, der alle schlechte Luft hinaussetzt, und dann wird man sehen, wie angenehm sich die Luft wieder erwärmt.

Um das Einlaufen von Wollstoffen beim Waschen zu verhüten, weiche man sie abends in warmem, jedoch nicht zu heißem Wasser unter Zusatz von etwa 1 Gramm Borax auf 1 Liter ein. Andern Tags sind sie in einem auf gleiche Weise vorbereiteten Wasser zu waschen und in warmem Wasser nachzuspülen. Kaltes Wasser darf nie zur Anwendung kommen.

Wie sind Apfel und Birnen auch bei Frost zu versenden? Man tut die Früchte in ein Faß, stellt dieses dann in ein größeres und füllt dann die Räume zwischen dem kleineren und größeren Faße mit Sägespänen u. dergl. aus. Wenn beide Fässer gut luftdicht und sonst an den Spundlöchern noch gut verschlossen sind, so kann der Versand trotz aller Kälte erfolgen. Wer noch sicherer gehen will, der nehme statt zwei drei Fässer und binde das äußere noch mit Stroh ein.

Wiederherstellung schwarz gewordener Weine. Es kommt vor, daß Weine, welche längere Zeit in einem Faße gelagert haben, beim Umgießen eine schwärzliche Farbe zeigen. Solche Weine stellt man meistens durch längere Ablagerung wieder her; soll das Übel schnell gehoben werden, so müssen sie geschönt und darauf nochmals umgezogen werden.

### Gesundheitspflege.

Salz als Heilmittel. Blutungen nach dem Bahnziehen stillt man durch Spülen mit starker Salzlösung. Bei verschiedenen Vergiftungen wirken drei bis vier Teelöffel voll Salz, als Brechmittel genommen. Insektenstiche, mit feuchtem Salz betupft, bleiben unschädlich.

Krampfhusten. Ein vorzügliches Mittel gegen diesen ist der Baldriantee. Man nimmt die Wurzeln des Baldrians, läßt sie ordentlich aufkochen und versüßt nach dem Durchsiehen den Tee, von dem früh und abends eine Tasse voll so lange getrunken werden muß, bis der Husten vollständig verschwunden ist. Es kann dies übrigens nicht sogleich der Fall sein; 6 Wochen dürfte die Kur immerhin dauern.

### Praktischer Ratgeber.

Grüner Schlamm (Überzug) an den Wandungen des Brunnen troges ist auf das Wasser zurückzuführen, das offenbar viele Nährstoffe enthält, von denen die grünen niedrigen Gewächse, Algen, leben können. Man versuche einmal folgende Mittel, das Auftreten derselben zu verhüten: Entleeren des Troges häufiger, so daß nie vorn Vieh und sonstwie verunreinigtes Wasser längere Zeit im Troge steht. Den Trog reinige einmal gründlich durch Bürsten, entleere ihn, decke ihn dann mit Brettern gut zu und verbrenne einige Schwefelschnitten in demselben, ähnlich wie man Fässer einbrennt, oder lasse ihn nach der Reinigung trocken werden und pinsle ihn im Innern überall mit Salzsäure aus. Den Algen wird dann wohl, für einige Zeit wenigstens, das Leben im Trog unmöglich gemacht.

Um Steine und Mauerwerk von Moos und Flechten zu reinigen, gebe man einen Anstrich mit 1prozentigem Karbolwasser. Nach einigen Stunden können die Pflanzen durch einfaches Abwaschen entfernt werden.

Rostflecke aus zartgefärbten Geweben entfernt man auf folgende Weise: Man verdünne 30 Gramm reine Salzsäure in 250 Gramm destilliertem Wasser, betupfe damit die Flecke und spüle mit reinem Wasser nach. Den noch feuchten Fleck benege man mit Schwefelammonium und lasse dies 5–10 Minuten wirken; jetzt erscheint der Fleck schwärzlich; nachdem er nochmals mit verdünnter Salzsäure begossen und mit reinem Wasser tüchtig nachgespült worden, wird der Fleck völlig verschwunden sein.

Redaktion: Dr. E. Görlach in Stuttgart.  
Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.